Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 30 (1980)

Heft: 1

Buchbesprechung: Revue Internationale d'Histoire Militaire

Autor: Wenger, Pierre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(R. Möhlenkamp, H.), dem Quellenwert der Viten des heiligen Wenzel (F. Graus, S.) der Frage «Gibt es eine tschechoslowakische Geschichte?» (H. Lemberg, S.) oder dem deutschen Polenbild 1860–1880 (M. Lammich, S.). Einzelne Beiträge, wie die Aufsätze von B. Dilger zum heutigen chinesischen Bildungswesen (P.) oder von W. Goerdt zu Herzen und Dostojewskij (H.) gehen schliesslich über den engeren Bereich der Geschichtswissenschaft hinaus.

Zürich *Andreas Kappeler*

Revue Internationale d'Histoire Militaire, No 38, herausgegeben vom «Institute of Military History in Japan». Text englisch, 246 S., Tokyo 1978.

Die Abschnitte I und II dieser Nummer der Internationalen Zeitschrift für Militärgeschichte geben einen Überblick über die militärgeschichtliche Forschung in Japan, die wichtigsten einschlägigen Publikationen, Organe, Quellensammlungen und Autoren; darunter befinden sich auch japanische Arbeiten zu Themen westlicher Militärgeschichte. Diese Teile sind vor allem als bibliographisches Nachschlagewerk von Nutzen.

Abschnitt III bringt mit 6 Abhandlungen («theses») Talentproben der gegenwärtigen militärgeschichtlichen Forschung in Japan.

Die erste Studie von Shu *Kohno* behandelt «*Sun Tzu*», das älteste Lehrbuch zur Kriegführung, geschrieben in China im 6. Jh. v. Chr. Die Grundgedanken dieses heute noch ausserordentlich lesenswerten Werkes (das nachweislich Mao Tse-tung's militärisches Denken massgeblich beeinflusst hat) werden klar und plastisch herausgearbeitet. Die zweite Studie von Hiromi *Tanaka* über die *militärische Bedeutung von Korea in der Geschichte Chinas* mag vor allem Sinologen interessieren.

In der dritten Abhandlung über *Japans Seestrategie von 1894 bis 1945* behandelt Saburo *Toyama* zuerst die maritime Kriegführung Japans im Chinesisch-Japanischen Krieg von 1894/95 und im Russisch-Japanischen Krieg von 1904/05, dann im 1. und im 2. Weltkrieg. Nach dem 1. Weltkrieg erkannten die Führer der japanischen Flotte nicht, dass die Zeit der Entscheidungsschlachten mit Überwasserschiffen zu Ende gegangen war und die Zukunft den Marineluftwaffen und U-Bootflotten gehörte. Diese «backwardness of naval strategy» war es, die nach *Toyama* zum Ruin der japanischen Kriegsmarine im 2. Weltkrieg führte.

In der vierten, von Hiroshi *Yoshii* verfassten Studie über den *Einfluss des deutsch-sowjetischen Krieges auf die amerikanisch-japanischen Verhandlungen* vor Pearl Harbour wird dargelegt, Hitlers Überfall auf die Sowjetunion habe die US-Regierung dazu veranlasst, auf Japan verschärften Druck auszuüben; das Ölembargo insbesondere habe den Zweck verfolgt, einen japanischen Angriff auf die Sowjetunion unmöglich zu machen. Die amerikanische Forderung an die japanische Regierung, vom Achsenvertrag zurückzutreten, sei nur ein Vorwand für Amerikas Pazifikkrieg gewesen (S. 196), der in Washington Monate vor Pearl Harbour beschlossene Sache gewesen sei (S. 188).

Noch deutlicher wird Minoru *Nomura* am Anfang der fünften Studie über *Japans Pläne für den 2. Weltkrieg:* «Japan certainly seems to have been caught in a trap plotted by U.S. President Franklin D. Roosevelt to provide justification for U.S. participation in the war against Germany» (S. 201). Diese Arbeit beeindruckt aber im übrigen durch ihre nüchterne Genauigkeit. Der Verfasser weist nach, dass Japan angesichts seiner knappen Erdölreserven und des ungenügenden Erdölnachschubes den Pazifikkrieg gar nicht gewinnen konnte: «From the aspect of war potential,

there was no hope at all of Japan attaining victory» (S. 213). Der Leser denkt unwillkürlich an *Sun Tzu* zurück, wo geschrieben steht, der fähige militärische Führer schaffe zuerst Bedingungen, die seine eigene Niederlage unmöglich machten, bevor er zum Kriege schreite! Die sechste und letzte Studie von Harutaka *Sasaki* über *«Mehrfache Fehleinschätzungen» im Koreakrieg* verdient internationale Beachtung. Schritt für Schritt wird gezeigt, wie Fehlbeurteilungen der «anderen Seite» zuerst zum Kriegsausbruch, dann zu falschen Planungen und Massnahmen auf amerikanischer und chinesischer Seite geführt haben. Bemerkenswert die Schlussfolgerung, in der Geschichte der meisten Kriege sei eine «wechselseitige Eskalation von Fehleinschätzungen» festzustellen, Fehleinschätzungen seien daher «einer der grössten Feinde der Menschheit» (S. 235). Auch hier denkt man an *Sun Tzu,* wo postuliert wird, die höchste Intelligenz des Staates müsse im Nachrichtendienst eingesetzt werden!

Man ist nach der Lektüre dieses Bandes von der Leistungsfähigkeit, insbesondere dem analytischen Denkvermögen der japanischen militärhistorischen Forschung sehr positiv beeindruckt. Umso bedauerlicher ist es, dass der Band von Übersetzungs- und Druckfehlern nur so strotzt.

Zürich *Pierre Wenger*

Internationale Schulbuchforschung, Zeitschrift des Georg-Eckert-Instituts. Braunschweig, Westermann, 1979. 80 S. je Heft.

Ende 1979 erschien im Verlag Westermann in Braunschweig Heft 1 der neuen Zeitschrift des Georg-Eckert-Instituts in Braunschweig «Internationale Schulbuchforschung», die das bisherige Jahrbuch ersetzt. Für 1980 ist vierteljährliches Erscheinen der Zeitschrift vorgesehen, die folgende Absichten verwirklichen will: «Gegenstände und Methoden der internationalen Schulbuchforschung, Forschungen und Inhalte und Methoden der Darstellung anderer Völker im Unterricht und die Kreuzungspunkte zwischen fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Arbeit sollen diskutiert und so der Forschungsstand im internationalen Austausch weitergetrieben werden. Es soll der Austausch von Unterrichtsplanungen und praktischen Erfahrungen über die nationalen Grenzen hinweg gefördert werden.»

Das erste Heft enthält im Teil «Aufsätze» folgende Beiträge: KARL-ERNST JEISMANN, *Internationale Schulbuchforschung. Aufgaben und Probleme.* WOLFGANG JACOBMEYER, *Die deutsch-polnischen Bemühungen zur Verständigung auf dem Gebiet der historischen und geographischen Unterrichtswerke.* RÜDIGER LÖWE, *Der Wandel des Deutschlandbildes in den Massenmedien der USA.* Im «Forum» wird auf Holocaust hingewiesen, im Abschnitt «Rezensionen und Berichte» untersucht man Schulbücher in bezug auf die Behandlung des deutschen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus und in der «Dokumentation» in bezug auf den Kriegausbruch.

Zürich *Boris Schneider*